

Schwerte

Amtliches Kreisblatt

Abonnement-Preis pro Quartal 1 Mt. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“



Zeitung.

für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Retikeln 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Brauns in Schwerte.

Nr. 152.

Schwerte, Donnerstag, 28. Dezember 1893.

26. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zulassung von Briefbesendungen mit Nachnahme im Verkehr mit dem Deutschen Postamt in Konstantinopel.

Im Verkehr mit dem Deutschen Postamt in Konstantinopel sind vom 1. Januar 1894 ab Nachnahmen auf Einschreibungen bis zum M.-Betrag von 400 M. zugelassen. Der entsprechende Betrag ist in der deutschen Markwährung anzugeben; die Umwandlung in die türkische Goldwährung erfolgt erst in Konstantinopel nach dem dort für Postanweisungen nach Deutschland festgesetzten Umwandlungsverhältnis.

Weber das Nähere erteilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin W., 16. Dezember 1893.

Reichs-Postamt, I. Abteilung. S. a. f. e.

Bekanntmachung.

Postanweisungen im Verkehr mit Griechenland.

Vom 1. Januar 1894 ab können nach Griechenland Briefe bis zum Betrag von 500 Franken im Wege der Postanweisung durch die Deutschen Postanstalten vermittelt werden.

Auf den Postanweisungen, zu deren Ausstellung Formulare der für den internationalen Postverkehr vorgeschriebenen Art zu verwenden sind, ist der dem Empfänger zu zahlende Betrag in Franken und Centimen anzugeben.

Die Postanweisungsgebühr beträgt 2 S. für je 20 M. oder einen Teil dieser Summe. Der Absender kann in schriftlichen Mitteilungen jeder Art benutz werden.

An dem Verkehr nehmen in Griechenland zunächst nur die Postanstalten in Athen, Brüssel, Syon, Soli, Patras und Corfu teil.

Weber die sonstigen Verbindungsbedingungen erteilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin W., 16. Dezember 1893.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts v. Stephan.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis gefälliger Schuldverschreibungen der Staatsanleihen von 1868 A., 1850, 1852, 1853 und 1862, sowie der noch nicht zum Umtausch gegen 4prozentige Konjols eingereichten Schuldverschreibungen der konj. 4 1/2prozentigen Staatsanleihe liegt während 4 Wochen im Kreisbureau, dem Bureau der Herren Bürgermeister und Amtmänner und den königlichen Steuerassessoren des Kreises zur Einsichtnahme offen.

Hörde, den 21. Dezember 1893.

Der königliche Landrat v. Spring.

Die Sünden der Väter.

Novelle von Reinhold Gehlbach.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

Aus Katharinas Gesicht war alles Blut gewichen, sie war aufgestanden und presste die Hand auf das Herz. Angst und Mitleid erfüllten sie. Minna beobachtete sie verflohen.

In fliegender Hast überlegte Katharina. Sie mußte helfen — gerade sie, das stand ihr fest. Sie hatte Macht über ihn, sie konnte es am ehesten. Er durfte so nicht verkommen, und so durfte es mit ihm nicht weitergehen — schnelle, gründliche Hilfe! Aber wie? — Zuerst, das war das Nötigste, zuerst zu ihm, ihn sehen — und sehen, was mit ihm zu machen war.

Aber ihr Mann durfte es nicht wissen — wenigstens heute, jetzt noch nicht — später, wenn es geschah, dann — heute traf es sich gut — Fritz war in Geschäften verreist und kam wohl erst spät abends.

„Minna,“ sagte sie hastig, „der Franz soll schnell den Einpänner zurecht machen — nach Scharnau. Warme Decken soll er rauslegen, und hier diese Flasche dazu. Aber schnell, schnell!“

Minna ging kopfschüttelnd und verwundert hinaus. — Was hatte die Frau nur mit dem Karl? — Sollte es wirklich —? Unglaublich! Aber Liebe ist ja blind — wer weiß!

Erregt ging Katharina im Zimmer auf und ab, während sie sich selbst zur Fahrt rüstete. Was thun? Was thun, um zu helfen? Der Gedanke jermarterte ihren Kopf. Sie dachte an dies und jenes, aber alles verwarf sie.

Könnte er in eine andere ferne Gegend gebracht werden, wo er in neuem Boden als ordentlicher Mensch festzuwurzeln könnte! Er war im Grunde ein guter Mensch, nur die Leidenschaft der Liebe hatte ihn so zerrüttet. — Ja, das wäre das Beste — aber, aber Geld! Woher Geld! Das brauchte er, damit müßte sie ihn ausrüsten. Auf der Spartaße hatte sie 200 Thaler. Gern wollte sie die hergeben. Es dauerte aber vier Wochen, bis sie es herausbekam — und schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe, hier besonders, bevor neues, größeres Unglück geschieht — woher, woher Geld? Fritz hatte Geld. Hundertfiebzig Thaler lagen im Schreibtisch. Im März wollte er das Haus umbauen, bis dahin lag es ungebraucht im Schreibtisch.

Wie — wenn Fritz? — Nein, das that er nicht. Er fürchte Karl und wenn auch nicht — jedes Opfer für ihn wäre weggeworfen, hatte er einmal gesagt. Er müßte sich selbst wieder heraufbringen.

Aber wenn sie selbst? — Nein, das hieß den Mann hintergehen. Aber — zu einem guten Zweck — ist das Sünde? Bis März hatte sie das Geld von der Spartaße. Reiner merkte es. Und hinterher, wenn ihr Wagnis glückte, Karl ein ordentlicher Mensch geworden — nachher konnte sie's ja erzählen. Gewiß, ihr Mann würde sie wegen ihres Opfermutes nur loben. Morgen fuhr Franz zur Stadt, da konnte er gleich das Geld künden.

Deutsches Reich.

Die Kaiserfamilie hat das Weihnachtsfest im Neuen Palais bei Potsdam in gewohnter Weise begangen und während der Feiertage sich in der Hauptsache ihren Kindern gewidmet. Die Majestäten wohnten am Sonntag dem Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Gleich darauf begab sich der Kaiser nach Charlottenburg und verweilte längere Zeit in der Gruft des dortigen Mausoleums aus Anlaß der hundertjährigen Wiederkehr des Hochzeitstages des Königs Friedrich Wilhelm III. und der unvergessenen Königin Luise von Preußen, der Urgroßeltern Kaiser Wilhelms II. Nachmittags um 4 Uhr fand im Neuen Palais in Potsdam, wohin der Kaiser kurz vorher zurückgekehrt war, Festtag für die gesamten Hofstaaten statt, der alsdann die Beisprechung derselben, sowie der Mitglieder der kaiserlichen Familie folgte. Den Rest des Abends verbrachten der Kaiser und die Kaiserin bei ihren Kindern. Am ersten Weihnachtsfeiertage besuchte das Kaiserpaar wiederum den Gottesdienst; nachmittags waren die in Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten im Neuen Palais vereint. Am zweiten Feiertage empfing der Kaiser mehrere hochgestellte Persönlichkeiten, welche ihren Dank für die ihnen gewidmeten Weihnachtsgeschenke darbrachten. Am Abend sollte Familientafel bei dem Prinzen und der Prinzessin Leopold sein.

Der Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen, war im Kieler Schloß verblieben und beging dort die Weihnachtsfeier mit dem jungen Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen.

Baron Seefried, der Gemahl der Prinzessin Elisabeth von Bayern, tritt, wie aus München gemeldet wird, demnächst in Erfüllung der Bedingung, von der die Genehmigung zu seiner Verheiratung abhängig gemacht worden war, zur katholischen Kirche über. Die bezgl. Verhandlungen sind vom Münchener Erzbischof eingeleitet worden.

Dort steht der Schreibtisch, sie selbst hat einen Schlüssel dazu. Mit zitternden Händen schloß sie auf. Dies ist der Geldkasten. Sie zog ihn heraus, und warf ihn gleich wieder zu. Nein, es war Unrecht. Aber es galt einen Menschen zu retten. Dort lag das Geld, ungebraucht, totes Kapital — und es konnte doch einem Menschen zum Leben helfen!

Sollte sie sich einige Vorwürfe machen? Wird man nicht einst richten: Du hast um Geldes willen einen Menschen untergehen lassen, daß er zeitlich und ewiglich verdorben? — Mit Hast, zitternd, griff sie nach dem Gelde.

Raum hatte sie den Tisch geschlossen, da fuhr der Schüttel vor. Eine Minute später war sie unterwegs nach Scharnau.

In Scharnau liegt abseits vom Wege eine erbärmliche Lehmhütte, nicht viel größer als eine bequeme Hundebude. Bis vor einem Jahre hatte darin ein verkommenes und verlumpies Ehepaar gehaust, nun waren sie verschwunden. Die Hütte aber stand noch, obgleich sie längst hätte abgerissen werden müssen.

Eine Wand war bereits seit langem halb eingestürzen, mit merkwürdigen Brettern hatten die früheren Bewohner die Lücke zwischen der halben Wand und dem Dach ausgefüllt. Der Wind mußte die Hütte behutsam behandeln, sonst fiel sie über den Haufen. Die Rahmen des einzigen winzigen Fensters waren mit schmutzigem Papier, Stroh und Lumpen verstopft. Eine niedrige klappige Thür führte in das Innere. Wie eine dunkle unheimliche Höhle gähnte dem Eintretenden das schwarz veräucherte, fast lichtlose Loch entgegen, eine Moder- und Pestluft wehte ihn an.

Die Hütte hieß allgemein die Schinderbude. Gefallene Tiere pflegte man dort hin zu schleppen, bis sie verstorben wurden. Wohl diente dieser Raum auch einem verkommenen Landstreicher gelegentlich als Unterkommen während der Nacht. In der einen Ecke lag ein Haufen alter Blätter und alten Strohes — freilich, schon eher ein Dungenhaufen zu nennen. Das war seit gestern Nacht Karls Lagerstätte.

Gegen Morgen war er aus seiner Ohnmacht erwacht. Halbverblüht, in dumpfem Bitten lag er nun da. Jedes Glied schmerzte ihn, er war unfähig, sich zu bewegen. Frost hatte ihn gelähmt. Ein Gefühl harter oder Gleichgültigkeit hatte ihn überkommen. Sein Leben war vernichtet, nun wollte er, daß es aus wäre — schnell und ganz zu Ende. Das war ein harter Schlag. Er war zum Rechtsanwalt gegangen, endlich wollte er sein mütterliches Erbe, sich ankaufen, ein ordentlicher Mensch werden — da wurde er entmündigt und als Trinker erklärt! Wie sollte er nun, da er keine Aussicht hatte, sich zurzeit irgend welche Mittel zu verschaffen, den Wechsel einlösen, dessen Unterschrift er gefälscht hatte? Er hatte sich seinem Feinde in die Hand gegeben, er ging dem Ruinhaus entgegen. Sollte er die Schande erleben? Nieher legte er Hand an sich selbst. Oder — oder — er hatte seines Feindes Blut gesehen! — Mit dem Selbstmord blieb es noch immer Zeit.

Es bestätigt sich, daß die preussische Regierung im Bundesrat ihre Stimme gegen die Wiederkehr der Jesuiten abgibt. Das Jesuitengesetz wird daher trotz der jesuitenfreundlichen Mehrheit des Reichstags nicht aufgehoben werden. In Wirklichkeit sind die meisten der durch das Gesetz aus Deutschland verbannten Jesuiten seitdem wieder zurückgekehrt und man läßt sie unbeachtet; verboten aber bleibt ihnen die Ordensniederlassung und der öffentliche Unterricht.

Von den Abgeordneten Dr. König, Liebermann von Sonnenberg und Leuß ist der Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Bestellung von Postenbüchsen aller Art, mit Ausnahme von Telegrammen, Gil- und Einschreibebüchsen, an Sonn- und Feiertagen nach 10 Uhr vormittags untersagt wird.“ Es ist erfreulich, daß im Reichstage Stimmen für eine größere Sonntagsruhe der Postbeamten laut werden, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Mehrheit sich dafür aussprechen wird. Bismarckenswerth aber und wirksamer wäre vielleicht eine Unterjagung aller Postleistungen, welche nach Mitternacht einlaufen, mit Ausnahme der Einschreibungen. Zunächst würde das von manchen unangenehm empfunden werden, sehr bald aber würde man sich mit den Sendungen einrichten lernen und unerträglich ist es doch, daß der Staat, der die Sonntagsruhe vorschreibt, die eigenen Angestellten davon ausnimmt. Das christliche Gewissen wird sich so lange dagegen erheben, bis den Angestellten die gleiche Wohltat zuteil wird.

Weber die neuen fünfzehntägigen Zeitarten, die zur beliebigen Benutzung der württembergischen Eisenbahnenberechnungen, sagt der „Stuttg. Beob.“: „Die neuen Zeitarten, welche mit dem 15. Dez. zum ersten Male in Anwendung kamen, haben sofort eine alle Erwartungen übertreffende Aufnahme im Publikum gefunden. Obgleich wir uns im Winter befinden, sind am 16. Dezember schon nahezu 700 solcher Karten gelöst worden, so daß die Einnahme der Eisenbahnkasse, den niedrigsten Preis

Da mußte es sich so fügen, daß er in Streit geriet! Nun lag er da gelähmt, unfähig, sich zu rühren, etwas zu seiner Rettung zu thun. Mag nun kommen, was will! — Wieder fand er in dumpfe Betäubung, die einem Starrkrampf gleich — er wußte selbst nicht, wie lange er schon so lag. Er hatte das Gefühl, als ob er im Grabe läge, allem Leid und Streit entrückt.

Da hörte er, wie das Schloß geklinkt wurde und die Thüre ging. Ein scharfer Windstoß fuhr in die Höhle. Er war unfähig, darauf zu achten. Es war ihm, als geschähe es in weiter Ferne und ginge ihn nichts an. Sein Gehirn arbeitete müde. Unendlich bemerkte er, wie jemand, eine Frauengestalt, in die Höhle trat. Nur unklar kam es ihm zum Bewußtsein, teilnahmslos lag er da, was ging es ihn noch an?

Nun wurde es Licht, der Schein einer Laterne fiel hell auf sein Gesicht, eine Frau beugte sich über ihn — wer hatte nach ihm noch zu fragen? Er lag doch im Grabe!

Er fühlte, wie eine Hand nach ihm faßte und ihn rüttelte — wer hörte seine Ruhe? — Er lag doch im Grabe!

„Karl!“ — ein bekannter, einst — einst — so innig geliebter Laut schlug an sein Ohr — da, da fühlte er wieder, wie noch Leben in ihm zuckte. Er wurde sich wieder selber bewußt, doch noch war er unfähig, ein Glied zu bewegen, ein Starrkrampf hielt ihn in Lähmung.

Katharina holte den Wein und traukelte mit Hilfe des Knechts den belebenden Trank in des Betäubten Mund, sie rieben die Schläfen, die Gelenke mit Schnee — mit fliegender Angst lautete Katharina auf jedes Zeichen des Lebens — Sollte sie zu spät gekommen sein? — Sollte der, den sie einst geliebt, dem sie auch jetzt noch, trotz allem, mit Herzlichkeit zugeban war — sollte er so verdorben und gestorben sein? — Verdorben, gestorben durch unglückliche Liebe zu ihr?

Nein, noch schien ein wenig Leben in ihm zu wachen. Mit erneuter Hoffnung betrat sie ihre Belebungsversuche.

„Karl!“ rief sie ihn wieder an. Da öffnete er die Augen, ein weber, halb gebrochener Blick traf sie. Noch rührte er aber kein Glied. Sie legte sanft den wunden Kopf auf ihren Schoß und neigte wieder seinen Mund mit dem stürkenden Wein.

Da fühlte Karl wieder warmes Leben durch seine Adern gehen, er fühlte, wie der Bann der Betäubung sich von ihm löste, er erkannte Katharina, und in seinem Auge leuchtete es wieder auf. Ihm war, wie in wonnig süßem Traum. Daß dies Traumbild nie entwandte! Er fühlte sich in der Geliebten Schoß, ihr Auge leuchtete in Liebe auf ihn hernieder, und ihre weiche Hand glitt sanft über seine Stirn. Ihm war so wohl, so wonnig wohl. War's kein Traum? Und wenn es einer wäre — daß er doch nie entwandte! — Nein, es war kein Traum.

„Karl!“ Er hörte deutlich ihre bebende Stimme. Es war kein Traum, es war süße Wirklichkeit, aber mit diesem Bewußtsein kam die ganze schreckliche Wirklichkeit zugleich ihm zur Erinnerung.

der 3. Kl. zu Grunde gelegt, nahezu 14000 Mt. beträgt. Wir glauben jetzt schon aussprechen zu dürfen, daß unsere Generaldirection es wohl nie bereuen wird, diesen Schritt als die erste deutsche Eisenbahnverwaltung gethan zu haben.

Italien.

Mit der Ordnung der Dinge auf Sizilien wird selbst ein so erfahrener Staatsmann, wie der heutige italienische Ministerpräsident Crispi, seine liebe Not haben. In den Weihnachtsfeiertagen hat es wiederum mehrere Steuerfrawalle, wenn auch nicht von so bedeutendem Umfange, wie die früheren gegeben. Man zündete die Zollwachthäuser an und erging sich in stürmischen Protesten gegen die Höhe der Steuer. Es kam auch zu Zusammenstößen mit der bewaffneten Macht, in welchen verschiedene Personen verwundet wurden.

Einen Sieg haben die Italiener im Gebiete ihrer Kolonie Massauah errungen, und zwar über die wilden und räuberischen Dermische des Sudan, die eifrigen Mehdisten, welche etwa 10000 Mann stark unter dem Emir Hamed Ali in das italienische Gebiet einfelen. Der Oberst Arimondi ging seinen wilden Gegnern mit schneller Entschlossenheit entgegen und schlug sie in einem zweitägigen Gefecht bei Agordat gänzlich. Der Emir Hamed Ali, derselbe Araber, unter dessen Säbel der König von Abyssinien im Jahre 1889 fiel, wurde selbst getötet. Die Dermische hatten 1000 Tote, sowie eine große Zahl von Verwundeten und Verpöngten. Die Italiener hatten bei ihren heimischen Offizieren 4 Tot- und zwei Verwundete, bei den eingeborenen Truppen, aus welchen das Korps hauptsächlich bestand 98 Tote und 123 Verwundete. In Rom hat die Kunde von dem Siege lebhaften Jubel erweckt; immerhin wird er eine Verstärkung der italienischen Truppen am Roten Meere erforderlich machen, denn die Mehdisten werden für ihre gegenwärtige Niederlage natürlich Revanche suchen.

Oesterreich.

Die böhmische Hauptstadt befindet sich in

„Katharina!“ stöhnte er leise. Sie beugte sich über ihn, er fühlte ihren warmen Atem an seiner Wange. Sie richtete ihn sorgsam auf, da stöhnte er laut auf. Der Schmerz seiner zerschlagenen Glieder brachte ihn vollends zu sich. Er dachte an alles, was geschah, an alles, was noch bevorstand.

„Katharina,“ stöhnte er, „kommst Du, um —? Nein, nein, so sieht kein Nachgott aus. Nicht wahr, als ein Engel kommst Du, mich zu retten?“

„Ja, Karl,“ flüsterte sie mit bebender Stimme, „retten will ich Dich, so Gott will!“

Was aber nun thun zu seiner Rettung? So schrecklich hatte es sich nicht gedacht, wie sie ihn hier fand. Hier durfte er nicht bleiben, allein konnte er auch nicht hinaus. Zuerst mußte er wieder zu Kräften kommen.

Aber wohin mit ihm? Zu Fremden? Wer wird ihn aufnehmen wollen? Es sollte ja auch seiner darum wissen.

Sie überlegte eine Weile. Dann war sie kurz entschlossen. Karl war wieder aus Erschöpfung in einen Zustand halber Betäubung gelangt. Sie hülfte ihn mit Hilfe des Knechts in warme Decken und beide trugen ihn behutsam in den Schlitten.

„Nach Hause,“ sagte sie zu Franz. Während sie abfuhr, bemerkten sie nicht, wie eine Gestalt, die hinter dem Häuschen lauerte, ihnen nachschah.

Die Deichmühle hatte nach der Giebelseite ein Oberstübchen, das nur als Aufbewahrungsort für Obst und Gemüse diente. Sie selbst hatte den Schlüssel, und keiner hatte oben etwas zu suchen. Dort ließ sie Karl von Franz und Minna hinaufbringen. Weiden war eindringlich Schweigen auferlegt, wozu Minna wieder den Kopf schüttelte. Schnell war ein Bett aufgeschlagen und das Zimmer mächtig erwärmt. Mit Minnas Hilfe wurden Karls Wunden untersucht, gewaschen und verbunden, zum Glück waren sie nur leichter Art. Dann wurde Karl in das warme Bett gebracht und seinem tiefen Schlaf überlassen. Katharina schloß sorgfältig das Zimmerchen.

Nach mehreren Stunden eilte sie hinauf, und nachdem sie die Fensterläden sorgfältig verschlossen, machte sie Licht.

Da erwachte Karl. Er fühlte sich wunderbar wohl und gestärkt. Er traut nicht um sich. „Wo bin ich?“ fragte er.

„Auf der Deichmühle.“

Karls Auge glitt von ihr ab, der Band zu, es schimmerte feucht. Die Deichmühle, die er in vielen Nächten umschlichen, raufend das im Herzen, beherbergte ihn, jetzt, wo alle Welt ihn von sich gestofen! Dann griff er nach ihrer Hand, sie setzte sich zu ihm.

„Ich bin ein schlechter Mensch!“ sagte er gepreßt.

„Du wirst wieder ein guter Mensch werden,“ tröstete sie.

„Meinst Du, daß ich es noch kann?“

„Gewiß, so Du nur willst!“

„Ich will!“

Sie drückte seine Hand.

„Gib Gott seinen Segen zu Deinem Vorsatz.“

großer Erregung. Ein politischer Mord, begangen an einem Mitgliede des Geheimbundes „Omladina“, zeugt von förmlich ruffischen Verhältnissen. Gegen zahlreiche Mitglieder der „Omladina“, die trotz ihrer anarchischen Richtung eine Hauptstütze des Jungtums in Prag war, schwebt die Unterfuchung wegen Verbrechens des Hochverrats und der Majestätsbeleidigung, und ein 21jähriger Handschuhmacher, Mrva, der sich früher durch besondere Agitation ausgezeichnet hatte, war selbst im österreichischen Reichsrat von tschechischen Abgeordneten als Lockspiegel und Verräter bezeichnet worden. Aus Rache wurde er von Genossen erschossen.

Frankreich.

Infolge der Abwehrgefege gegen die Anarchisten haben einige anarchische Blätter in Frankreich bereits zu erscheinen aufgehört. Andere Blätter dieser Richtung zeigen ihren Lesern mit Bedauern an, daß sie in ihren Artikeln künftighin gemäßiger sein werden.

Die Unterfuchung gegen die jüngst in St. Etienne verhafteten Vergleute hat ergeben, daß die Polizei es mit einem weitverzweigten Anarchistenklub zu thun hat. Die Vergleute von St. Etienne sollen den Pariser, Lyoner und Marceller Anarchisten in den letzten Monaten große Mengen Sprengstoffe zugewendet haben.

In Marseille wurde eine junge, gebildete Dame, Frau von Saint-Remy, wegen Anarchismus zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Beim Verhör erklärte die schöne Frau mit einem Lächeln, sie predige zwar den Bomben-Rassenmord, doch würde sie selbst keine werfen.

Rußland.

In Rußland wird das Gesetz zur Sicherung des bauerlichen Grundbesitzes gegen wucherische Aufkäufe erst Mitte Januar 1894 veröffentlicht werden. Das Gesetz erstreckt sich auf 47 Gouvernements des europäischen Rußlands, während die baltischen Gouvernements und Polen davon nicht betroffen werden.

Für den russischen Thronfolger wird bei den europäischen Fürstenhöfen nach einer Gemahlin gesucht; eine französische, katholische Prinzessin, Helene von Orleans, soll dazu ausersehen sein. Da aber der Zar von Rußland den Uebertritt zur russischen Kirche fordert, so wird der Plan wahrscheinlich scheitern; für diesen Fall soll an eine evangelische deutsche Prinzessin, Alice von Hessen, gedacht werden. Es ist schmachvoll genug, daß man annimmt, eine evangelische Prinzessin werde ohne weiteres übertritten, hoffentlich bleibt aber diese Schmach gerade gegenwärtig unserer Kirche erpart.

Kaiser Alexander war in Pariser Zeitungen krank gesagt. In Petersburg scheint diese Notiz verdorren zu haben, denn ihrer Verständigung folgt auf dem Fuße die Angabe, daß der Zar sich vorzüglich befindet.

Die Odeßer Firma Dreiss u. Co wurde wegen Unterschleife bei der Lieferung von Getreide für die notleidende Bevölkerung des Bezirks Samara vor Gericht gestellt.

Der Stand der Winterkaten in Rußland soll ein außerordentlich trauriger sein und zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß geben.

Spanien.

Eine neue Dynamitexplosion hat in Sada vor dem Hause eines Apothekers stattgefunden. Der Schaden ist recht bedeutend.

In Barcelona machte die Polizei infolge von Geständnissen der verhafteten Anarchisten eine äußerst interessante Entdeckung: Sie fand nämlich in der Nähe des Vorortes Gracia

am Abhang eines Berges eine geräumige Höhle, zu der ein schmaler, 500 Meter langer Gang führte. In derselben lagen die mit Jackeln versehenen Polizisten ein vollständiges anarchisches Laboratorium. In einer Ecke waren vierzig leere Bomben aufgeschapelt, in einer anderen befanden sich ein Schmelzofen, Zangen und allerlei Geräte. In Fächern längs den Wänden waren untergebracht Linten, große Flaschen mit Glycerin und Salpetersäure, vielfältige chemische Substanzen. Die Formen zur Herstellung von Bomben, zehn Kisten Dynamit, Glasstrichter und Gewehrkläufe. In einer kleineren Nebenhöhle entdeckte man eine Fachbibliothek, Abhandlungen über Chemie, Formeln zur Verfertigung von Sprengstoffen etc. Alles wurde nach Barcelona geschafft. Die Unterfuchung gegen die verhafteten Anarchisten ist so weit vorgeschritten, daß die Gerichtsverhandlungen Mitte Januar beginnen können.

Griechenland.

Der griechische Staatsbankrott ist nun gesetzlich sanktioniert. Das griechische Amtsblatt veröffentlicht die ständischen Beschlüsse der Athener Deputiertenkammer, wonach die griechische Regierung die Zinszahlungen, wie sie bei Aufnahme der Anleihen versprochen waren, einstellt und den Gläubigern eine lumpige Abfindungssumme anbietet. Die griechische Regierung erhält das Recht, mit den Staatsgläubigern wegen definitiver Regelung der Finanzverhältnisse zu unterhandeln. Was dabei herauskommen wird, kann man sich bei der bisherigen betrügerischen Handelsweise der griechischen Regierung unschwer denken. — Uebrigens fangen nun auch in Serbien die Finanzverhältnisse hochbedenklich zu werden an. Es wird bereits zur Zusammenfassung eines Komitees aufgefordert, welches die serbische Finanzwirtschaft übernehmen soll. Ob es heute noch, wo die Karre bereits tief im Sumpfe steckt, viel helfen wird, muß man abwarten.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 27. Dez. Das Generalkommando des westfälischen Armeekorps sendet mehreren westfälischen Blättern eine Verichtigung auf Grund des Preßgesetzes, deren Inhalt für weitere Kreise Interesse hat. Es war berichtet worden, daß im Interesse der militärischen Ausbildung bei der nunmehrigen zweijährigen Dienstzeit sowohl der sogenannten Ernte-Urlaub als auch der Urlaub zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten bei den Fußtruppen bedeutend werde eingeschränkt werden. Gegen diese Darstellung wendet sich der kommandierende General zu Münster, indem er erklärt, daß bisher weder von Seiten des Kriegsministeriums noch von ihm selbst eine Bestimmung getroffen worden sei, durch die den Truppenbefehlshabern irgendwelche Einschränkungen nach der angegebenen Richtung hin nahegelegt worden wären. Unsere Soldaten werden also erfreulicherweise auf reichliche Verurlaubungen wie früher rechnen dürfen.

Schwerte, 21. Dez. Beim hiesigen Amtsgericht sind für das Jahr 1894 als Schöffen ausgelost: Zu den Sitzungstagen am 11. Januar, 1. März, 12. April, 5. Juli, 4. Oktober und 22. November der Auktionskommissar Karl Hohenhewer zu Schwerte und der Gutsbesitzer Friedr. Schulte-Lennings in Holzen, am 18. Januar, 15. März, 19. April, 12. Juli, 11. Oktober und 29. November der Kaufmann Ernst Müller zu Schwerte und Wirt Heinr. Externbrink zu Geisede, am 1. Februar, 29. März, 26. April, 2. August, 18. Oktober und 6. Dezember der Mühlenbesitzer Heinr. Möller und der Werkmeister Eduard Hülken zu Schwerte, am 8. Februar, 10. Mai, 7. Juni, 25. August.

Sie machte ihre Hand los, die Hunde schlugen an. Sie löschte das Licht aus.

„Fritz kommt, er darf noch nichts wissen. Schließe dich ein, hier ist der Schlüssel. Du bist sicher. Sollte einer nach oben wollen, so habe ich den Schlüssel verloren. Geht es hier, so viel Du willst! Morgen um die Abendzeit, wenn Du an dem Schein siehst, daß ich unten im Giebel Licht gemacht, mache dich aus. Das soll das Zeichen sein, daß Du ins Dunkel leuchtest. Lebe wohl!“

„Ich schwöre Dir —“

„Schwöre mir nichts, Du hast Dich zu viel verschworen. Schwöre Dich von neuem Deinem Gott an.“

Sie war hinaus. Sie hatte nicht bemerkt, daß Minna an der Thür gelauert. Die Magd schüttelte wieder den Kopf. Es schien doch gewiß nicht richtig zu sein zwischen Karl und der jungen Frau.

Mit Herzlichkeit begrüßte Katharina ihren heimkehrenden Mann. Ihr war im Bewußtsein, ein gutes Werk gethan zu haben, offroh und leicht zu Mut, wie selten in der letzten Zeit. Nun mußte ja alles gut werden! — Alles? —

V.

Am Nachmittage des nächsten Tages war der Bauer Fränkel bei Fritz; sie hatten geschäftlich zu thun, nun wollte Fränkel gehen.

„Verzeiht, daß ich Euch aufhalte“, sagte Fritz, „aber ich möchte Euch etwas sagen und hoffe, Ihr werdet es mir nicht übel denken. Als ich gestern spät abends heimkehrte, sah ich Eure Zette mit dem langen Peter Arm in Arm. Ich wollt's Euch nur sagen, daß Ihr gewarnt seid und die Augen offen haltet.“

Dem Bauern schollen die Adern auf der Stirne.

„Das wollt Ihr mir sagen, junger Mann? Verzeiht, das ist mir späßig. In Eurem Hause gehen Dinge, daß man's bis auf die Straße riecht, und Ihr steht vor anderen Thüren! Nichts für ungut. Gebabt Euch wohl!“

Der Bauer schlug die Thür zu, während Fritz wie gelähmt da stand.

Was war das? Was bedeutete das? Stand sein Haus nicht mehr in Ehren? — Da fiel ihm

26. Oktober und 20. Dezember der Betriebschef Adolf Müller zu Schwerte und der Maurermeister Wilhelm Dommermühl zu Westhofen, am 15. Februar, 17. Mai, 14. Juni, 13. September und 8. November der Proturist Ludwig Emmerich in Holzen und der Obermaschinist Friedrich Dejer in Billigst, am 22. Februar, 31. Mai, 28. Juni, 27. September und 15. November der Bäcker und Wirt Karl Söding in Garenfeld und der Kommunal-Kendant Heinrich Uffelmann zu Schwerte. Als Häftlingschöffen werden an die Stelle wegsfallender Hauptschöffen in nachstehender Reihenfolge eintreten: 1. der Kaufmann Ewald Falkenroth zu Schwerte, 2. der Wirt und Kaufmann Gustav Brenne daselbst, 3. der Uhrmacher Wilhelm Steinberg daselbst, 4. der Holzhändler Ernst Homel daselbst, 5. der Möbelhändler Wilhelm Stricker daselbst, 6. der Konditor August zur Nieden daselbst.

* Schwerte, 27. Dezember. In Höhe ist eine Haupt-Kollektur der Kgl. Preussischen Klassen-Lotterie mit vorläufig 100 Losen errichtet und dieselbe Herrn Kaufmann Eugen Grägelstepe daselbst übertragen worden. Die Lose sind größtenteils in 1/4 Abschnitte à 10 M. 50 Pfg. eingeteilt. Die Ziehung der ersten Klasse 190. Kgl. Preussischen Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 3. Januar 1894, früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

* Schwerte, 27. Dez. Von dem poetischen Reiz der weihnachtlichen Winterlandschaft war in diesem Jahre recht wenig zu merken, vielmehr erinnerte die Witterung der verfloßenen Tage mehr an Ostern, als an Weihnachten. Die Sonne brach mehrmals am Tage durch, deren wärmende Strahlen manden Käfer und Schmetterling irre führten und aus den Fugen und Winkeln hervorlockte. Mehrere dieser Verführten wurden uns in diesen Tagen und heute noch vorgezeigt. Bekanntermaßen jagt der Volksmund: Grüne Weihnachten — weiße Ostern! und es ist wohl möglich, daß für 1894 die Prophezeiung eintrifft, zumal das hohe Osternfest uns im kommenden Jahre schon in der vierten Märzwoche geboten wird. Doch bis dahin ist es noch geraume Zeit, und der Winter mag, wenn nur erst die Schwelle zum neuen Jahre überschritten ist, schon bald genug sein Recht und seine Macht zeigen. Ueberhaupt hat bisher der Winter noch so wenig Frost gebracht, daß die Vegetation in den Gärten noch wenig unterbrochen ist; es grünt und blüht noch überall, ja man findet blühende Pflanzen im Freien. Das Wetter an den Weihnachtstagen war regnerisch.

Schwerte, 27. Dez. Auf der Zeche „Margaretha“ erlitt durch Fall der Bergmann Friedrich Köster zu Kellern eine schwere Verletzung des linken Kniegelenks. Dasselbe erlitt der Maschinist Wilh. Bote aus der Schmelztheide beim Einwechseln einer Axt eine Verletzung der rechten Hand. — Bei der Kohlenbergung fiel dem Hauer Friedrich Bitter aus Holzwickede ein Stein vom Nachfall auf den rechten Unterarm, Knie und linke Hand und verletzte ihn schwer. Eine Quetschung des rechten Unterarms erlitt auf der Zeche „Glückauf Tiefbau“ der Hauer Wilhelm Köhr aus Spurburg durch Geringbrechen des Nachfalls. Der Bergmann Körbe von Brüderhof wollte auf der Zeche „Krone“ einen zu dicht an den Schacht herangelaufenen Wagen zurückziehen, glitt aus und kam mit dem linken Bein unter die Barriere des Schachtes, wo im selben Augenblick der Förderkorb antam und das Bein schwer verletzte.

Berghofen, 22. Dez. Ueber den großen Diebstahl von Wertsachen wird noch berichtet: In der stürmischen Nacht vom 20. auf den 21. d. M. statteten verwegene Einbrecher dem Pfarrhause zu Berghofen einen unlieb-samen Besuch ab. Auf einer an dem Stallanbau entnommenen Leiter drangen dieselben

mit einem Male ein, was der Bauer Märtens ihm schon vor Wochen gesagt.

„Nehmt Euch in acht vor Karl Huber. Er spricht wunderfame Dinge, auch Eure Frau ist nicht sicher vor ihm. Die alte Minna hat so manches im Dorfe geklatscht!“

Er hatte damals nicht darauf geachtet, jetzt fiel es ihm ein, als hätte eine heimliche Macht es ihm plötzlich in die Erinnerung geschoben.

Der Karl also! Das mußte gemeint sein. Er grübelte nach. — Sein reines, tiefes Herz war einem gemeinen Verdacht schwer zugänglich. Wird aber ein tiefer See einmal aufgeregt, so giebt es hohe Wellen und auch das klarste Wasser trübt sich!

Er grübelte nach, und unwillkürlich reichte sich Szene an Szene. — „Unmöglich!“ rief er immer wieder sich selbst zu, „unmöglich, gerade der —“ — Aber die Erinnerung zeichnete Strich um Strich, mit dämonischer Freude, unwillkürlich ein Bild zu recht, vor dem er erschreckt, gelähmt, erstarrt da stand. Sie hatte gleich nicht gewollt. Er erinnerte sich noch, wie einmal die Erwähnung Karls ihr augenscheinlich wehe that — gewiß, sie hatte ein Liebesverhältnis mit ihm gehabt und hatte es verschwiegen, hatte ihn belogen. Voll erbeutelter Liebe hatte sie ihm ins Auge gesehen. Und dann — Karls wunderfames Wesen, er hatte ohne Grund sein Haus gemieden, war ihm ohne seine Schuld mit offener Feindschaft begegnet.

Nun fiel es ihm ein, mit welcher eigentümlichen Angst und Aufregung Katharina ihm zugehört hatte, wenn er von Karl sprach. Sollte sie auch jetzt noch — noch als Frau —? Die Minna sollte ja wunderbare Dinge wissen! Wo ist die Minna?

In heller Aufregung lief er hinaus. Er traf sie in der Geschirrkammer, wo sie Kleider zum Lüften und Reinigen aufgehängt hatte.

„Minna!“ herrschte er sie an. „Erzähle, sage mir auf der Stelle, was Du von Karl und meiner Frau weißt. Die reine Wahrheit will ich hören!“

Minna war, als sie in das bleiche Gesicht des Herrn sah, zum Tode erschrocken.

„Ich wollt's Euch immer schon sagen, aber —“

nach Zertrümmerung eines Fensters durch den Hinterbau in das Haus ein, nachdem man eine Glascheibe der verschlossenen Thüre eingedrückt und die Thür aufgeschlossen hatte. Die unteren Räume wurden gründlich revidiert und alles, was Geldwert für die Einbrecher hatte, hieß man mitgehen. Sämtliche Schmuckfachen der Hausfrau und das Silbergerät fast ohne Ausnahme, wertvolle Erinnerungszeichen an die verstorbenen Eltern, an Verwandte und Bekannte, dazu 101,20 M. bar Geld des Frauen-Vereins fielen den Spitzbuben in die Hände. Dazu entwendeten dieselben alle Kleidungsstücke, deren sie habhaft werden konnten. Auch der Keller ist gründlich gemustert; doch scheinen die Diebe nicht instande gewesen zu sein, größere Vorräte zu transportieren. Nur das Allerbeste haben sie mitgenommen, nachdem sie sich an Ort und Stelle gütlich gethan hatten. Die Amtskleidung des Pfarrers ist nicht ohne Verunehrung geblieben, und was die niederträchtige Gefinnung dieser Banditen besonders kennzeichnet, ist der Umstand, daß man eine Statue des ehrwürdigen Helldenklers Wilhelm I. schändlich zertrümmerte. Der Schaden des Pfarrers Baale beläuft sich auf ca. 1000 M. Man vermutet, daß ein geriebener auswärtiger Einbrecher unter Mitwirkung einheimischer und ortsfundiger Leute die That vollführt hat.

Hörde, 22. Dez. An der Zeche Schwaben im Dortmunder Revier wurden heute mittag zwei Kinder im Alter von 8 und 12 Jahren tot aufgefunden. Das Mädchen lag an einer Schieflarre und der Junge einige Schritte davon. Der mit der Gerichtskommission erschienene Arzt konstatierte Tod durch Erfrieren. Die Kinder sind in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. vom Wege nach Dortmund abgegangen und haben sich im Felde verirrt.

Dortmund, 22. Dez. Der Kellner-Frad, so lautet der Beschluß der Versammlung des rheinisch-westfälischen Kellner-Verbandes, welche kürzlich hier stattgefunden, soll abgeschafft werden und an seine Stelle das viel bequemere und dabei billigere Jacket treten. Der Witteverein hat sich mit dem Beschluß einverstanden erklärt, und so sieht man schon heute in verschiedenen Restaurationen die Kellner mit dem fleidamen Jacket ihren Dienst verrichten. Damit der Gast auch in der Lage ist, beurteilen zu können, welche Charge der einzelne Kellner in seinem Amte bekleidet, werden an den Achselklappen des Jacketts entsprechende Abzeichen angebracht.

Camen, 26. Dez. In dem benachbarten Altemethler war die hiesige Feuerwehr mit der Niederlegung der Mauer eines abgebrannten Hauses beschäftigt. Ein Feuerwehrmann wurde von einer stürzenden Mauer erschlagen. Der Verunglückte, ein Schuhmachermeister, hinterläßt Frau und Kinder.

Lünen, 23. Dez. Die Knaben Otto Baerst und Otto Hume von hier haben am 4. Juli 1892 die Ehefrau des Bergmanns Wilhelm Schmidt, Bertha geb. Plath, zu Lünen aus der Gefahr des Ertrinkens in dem Seelesflus errettet. Für den rühmstwerten Mut und die Entschlossenheit, welche beide Knaben bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt haben, spricht der Herr Regierungspräsident Winzer seine vollste Anerkennung öffentlich aus.

Annen, 21. Dez. Kürzlich war von dem zum Bahnhofe Mangel fahrenden Omnibus ein Goldwaren enthaltender Koffer im Werte von 8000 Mark verschwunden. Derselbe ist jetzt hier niedergefunden und ist man gespannt darauf, wie die eingeleitete Unterfuchung die Angelegenheit aufklären wird.

Paderborn, 20. Dez. Eine ernste Mah-

„Mach's kurz“, rief Fritz. Ihm war, als sollte er sein Todesurteil hören — wozu die lange Qual!

Und Minna erzählte, was sie gesehen, und wie sie sich's in ihrem einfältigen Sinn zurechtgelegt, der Reihe nach von Anfang an. Sie war eine gute treue Seele, wenn auch ein wenig neugierig und klatschfüchtig. Schon lange Jahre hatte sie auf der Weidmühle gebient, und die Ehre des Müllerhauses galt ihr als die eigene. Wenn darum etwas geschehe, was wider die Ehre ging, so mußte es hinaus. Das war ihre Meinung. Freilich, von der Schuld der jungen guten Frau war sie selbst nicht recht überzeugt — aber, wer kann es wissen? Sie ist doch einmal ein halbes Zigeunerkind, und die haben lose Herzen.

Eben erzählte sie, wie sie an jenem Abend gesehen, daß Karl aus dem Fenster der Wohnstube gesprungen sei. Dabei schüttelte sie einen Kopf tüchtig aus. Da fiel ein Blatt Papier aus dem Rock zur Erde. Mechanisch bückte sich Fritz darnach und hob es auf, ebenso mechanisch las er, was darauf stand.

„Halt Dich bereit, Katharina. Alles ist in Ordnung. Aus einer Müllersmagd mach ich Dich zur Bauersfrau. Noch brechen Deine Knie auf meinem Mund. Dein Karl Huber.“

Fritz las es wieder und wieder mit starren Augen und zuckenden Lippen. Erst allmählich schien ihm das Verständnis der Worte aufzugehen. Dann schrie er auf und laut stöhnend sank er gegen die Wand.

Erschrocken sprang die Magd herzu. Sie glaubte, ihre Erzählung habe diese Aufregung veranlaßt.

„Beruhigt Euch“, sagte sie, „daß der Karl Huber der Frau nachgestellt hat, das weiß ich gewiß, doch an ihre Schuld mag ich nicht glauben.“

Er winkte ihr wegzugehen. Noch eine Weile stand er wie betäubt, dann raffte er sich mit einem gewaltsamen Ruck auf und ging über den Hof zum Weichselmann. Nebelos wanderte er auf und ab. Ein gewaltiger Kampf wühlte seine Seele bis ins tiefste auf. Er hätte aufschreien mögen vor un-sagbarer Herzenspein. Doch er kämpfte sich zur Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

nung für Mütter enthält folgender Vorfall, der sich dieser Tage hier ereignete. Die Frau eines Bahnarbeiters ging auf den Markt, um einzukaufen, und ließ ihr wenige Monate altes Kind allein zu Hause, nachdem sie ihm die Milchflasche ins Bettchen und den Schlauch desselben in den Mund gegeben hatte. Bei ihrer Rückkehr fand sie das Kind tot vor. Der Schlauch war bis in die Luftröhre gerutscht und hatte den Erstickenstod des armen Wesens herbeigeführt.

Baderborn, 21. Dez. In der vergangenen Nacht ist eine Diebesbande in dem in der Bahnhofstraße gelegenen Unionhotel eingestiegen. hat einen vier Zentner schweren Geldschrank gestohlen, ihn auf Feld geschleppt und dort seines Barinhalts beraubt.

Elberfeld, 21. Dez. Das Schwurgericht hat nach dreitägiger Verhandlung den Bläding zum Tode verurteilt. Bläding hat am Morgen des 8. August die acht Jahre alte Schülerin Klara Schlürmann, als dieselbe mit anderen Kindern aus der Schule kam, auf dem Heimweg in ein Gebüsch gerissen und ihr den Hals durchschnitten und den Bauch aufgeschnitten. Das Kind stürzte darauf aus dem Gebüsch hervor, war nach wenigen Augenblicke eine Leiche. Das Schicksal, das die That in Abrede stellt, folgte mit Ruhe der Verhandlung, die mehrere Tage in Anspruch nahm.

Kronenberg, 27. Dez. Vier Jahre unschuldig im Zuchthaus gefesselt hat der Tagelöhner Heidebrunn von hier, welcher im Jahre 1887 wegen angeblichen Notzuchtversuchs zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt war; im Wiederaufnahmeverfahren vom Schwurgericht ist der Mann jetzt freigesprochen worden.

Revißes, 21. Dez. An einem Tage im Monat Januar d. J. wurde zu später Abendstunde Herr Pfarrer Köster in Belbert von einer unbekannten Person ein Brief übergeben, welcher unter Nachahmung lateinischer Druckschrift geschrieben und mittels dessen angeblich „die Anarchisten Gelsenkirchens“ den Herrn Pfarrer aufforderten, innerhalb weniger Minuten eine erhebliche Geldsumme dem Ueberbringer an der Hausthüre zu überreichen, andernfalls das Pfarrhaus unter Anwendung von Dynamit in die Luft gesprengt werden würde. Dem Vernehmen der „Rev. Harderb. Volksztg.“ nach ist nunmehr von der Polizeibehörde der Schreiber des Briefes in der Person des Schleifers H. B. in Großhöfje ermittelt und wegen Erpressungsversuch der Gerichtsbehörde überliefert worden.

Kennep, 20. Dez. Heute morgen mit Tagesgrauen wurde in hiesiger Nähe wiederum ein Wilddieb auf frischer That abgefaßt und der zuständigen Behörde vorgeführt.

Essen, 24. Dezbr. Sehr scharf verfuhr die Strafkammer hier selbst in ihrer letzten Sitzung mit den wegen Vergehen gegen das Leben unter Anklage stehenden Personen. Alle diejenigen, die sich in dem betr. Falle eines Meflers bedient hatten, kamen mit Gefängnis nicht unter einem Jahre und sofortiger Verhaftung davon. Hoffentlich werden diese exemplarischen Strafen ihre Wirkung thun.

Oberhausen, 22. Dez. Im benachbarten Osterfeld lagen in der Familie eines Bergmanns die Frau und fünf Kinder an der Diphtheritis darnieder. Kurz hinter einander starben die Frau und drei Kinder, während an dem Aufkommen der beiden noch im Krankenhaus liegenden Kinder gezweifelt wird. So hat der arme Mann binnen einigen Tagen fast seine ganze Familie verloren.

Kanten, 18. Dez. In Sachen des hiesigen Knabenmordes wurden laut „Kantener Boten“ heute abermals einige Zeugen vom Herrn Amtsrichter Weiling hier selbst vernommen.

Hilden, 19. Dez. Ein solider und allseitig beliebter Junggeselle begab sich um 9 Uhr zu Bette. Gegen halb 11 Uhr stand derselbe auf, wahrscheinlich im Traum, und stürzte so unglücklich die Treppe hinunter, daß er das Genick brach. Der Tod des Armersten trat sofort ein.

Köln, 20. Dez. Folgenden netten Scherz leistete sich einer Kölner Regelschule. Einem verdienten Mitgliede, dem Inhaber eines großen Perrenkonfektionsgeschäftes, wurde anlässlich seines Geburtstages ein prachtvoller Schlafrock überreicht. Gerne entpach das Geburtstagskind dem Wunsche seiner Regelbrüder, das neue Gewand anzuziehen. Als der Beschenkte sich in seiner neuen Bekleidung so recht wohl fühlte, fand er plötzlich ein Papier in einer Tasche; es war die unquittierte Rechnung über den Schlafrock, ausgestellt von seinem eigenen Buchhalter. „Watt,“ sagte er, „daß Rod als us mingem eigene Geschäft!“ — „Jo, gewiß!“ war die Antwort, „meins do dann, mer wollten dir jett schenke, mer wollten dir bloß en Freud maache!“ Eine mächtige Bowle folgte dem gelungenen Scherz.

Köln, 27. Dezbr. 40 000 Mark als Weihnachtsgabe hat Herr Delbmann von hier zur Verteilung an folgende Anstalten bezogen. Vereine bestimmt: Wöchnerinnen-Asyl 5000 M., evang. Krankenhaus 24 000 M., das evang. Kinderheim 5000 M., für den ev. Frauenverein, die Augenheilanstalt für Arme und die Kinderhorte im südlichen Stadtteil je 2000 M.

Andernach, 23. Dez. An der Schwelle der Kirche angekommen, stürzte eine 70jährige

Matrone hier selbst plötzlich nieder, wurde in ein benachbartes Haus gebracht und starb alsbald. Als die Trauung mit ihrem Enkel in der Kirche beendet war, kehrte der nunmehrige Trauerzug mit der Leiche der Großmutter nach Hause zurück.

Vermischtes.

* Wieder sind sechs Kreischauspieler-Stellen in der vergangenen Woche mit geeigneten Männern aus dem Volksschullehrerstande besetzt worden.

* Die Berliner Geschäftswelt klagt ganz außerordentlich über das diesjährige Weihnachtsgeschäft; sie behauptet, daß der Umsatz kaum mehr als die Hälfte früherer Jahre betrug. Schwer geschädigt sind auch zahlreiche Christbaumhändler, die anfänglich auf stramme Preise gehalten hatten. In den letzten Stunden mußte man stattliche Bäume für 20—50 Pfennig loschlagen und erhielt auch dafür kaum Abnehmer.

* Mit 8 Tagen Gefängnis hat die Gattin des Fabrikanten S. einen recht unüberlegten Streich gebüßt, den die in guten Verhältnissen lebende Frau als Badegast in Eberswalde verübt hat. Sie hatte dort mit ihrer Tochter beim Eigentümer Ehling eine Sommerwohnung inne und entwendete aus den Betten der Wirtsleute etwa 1 1/2 Pf. Federn, um damit die mitgebrachten eigenen Betten aufzufüllen.

* Ein in der kommunalen Verwaltung äußerst seltener Fall hat sich in der Stadtverordnetenversammlung zu Berlin ereignet. Es wurde beschloffen, einen Kaufmann Langenscheidt, weil er sich beharrlich geweigert hatte, ein kommunales Amt zu übernehmen, auf 3 Jahre um 1/8 stärker zu den kommunalen Steuern heranzuziehen.

* Auf das Leben von Schauerromanen ist ein Selbstmord zurückzuführen, der vor kurzem in einer Berliner Vorstadt verübt wurde. Es handelte sich um ein fünfzehnjähriges Mädchen, das dem Vater, einem Federarbeiter, den Haushalt führte und die freie Zeit mit Lesen von allerhand Schauergerichten ausfüllte. Als der Vater sie energisch verwies, nahm sie sich gleich den unglücklichen Selbstmord ihrer Romane das Leben.

* Die Erzieherin in der Familie des Bankiers Friedländer in Berlin, die, wie gemeldet, bei der Explosion des an Friedländer gelangten Paketes mit Explosivstoff verunfallt worden war, hat einen Brief erhalten, worin eine weitere ähnliche Sendung an Friedländer in Aussicht gestellt wird. Die Erzieherin wird vor Öffnung der Pakete gewarnt.

* Nach den neuesten Mitteilungen beabsichtigt die preussische Staatsregierung die Einverleibung der Bororte in Berlin im größten Maßstab. Es sollen Charlottenburg, Niddorf, Tempelhof, Treptow und Stralau einverleibt werden; Berlin würde dann nahezu 2 Millionen Einwohner zählen.

* Falsch gelebt hat, wie der „Staatsbürger-Ztg.“ zufolge sich bei dem Revisor der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Brandenburg angestellten Revision herausgestellt hat, ganz Prenslan. Durch irrtümliche Auffassung der behördlichen Bekanntmachungen ist hier für sämtliche männliche Arbeiter, ohne Rücksicht auf die Krankenkassenbeiträge, der ortsübliche Arbeitslohn von 1 Mk. 40 Pf. als Norm angenommen worden und sind demnach nur 20-Pfennig-Marken zum Einkleben verwandt worden. Die falsch verwendeten Marken wurden vom Revisor als ungültig verworfen vernichtet und müssen als Ersatz 24 Pf.-Marken auf neue verklebt werden. Es sind an einzelnen Stellen 100 bis 800 Marken vernichtet worden.

* Der Bankier Jean Halberstadt in Altona ist unter Hinterlassung einer Schuldenlast von 300 000 Mk. nach Amerika geflüchtet.

* Bei Her in Württemberg sind am Dienstag 3 Männer, die mit dem Brechen von Tannenzapfen beschäftigt waren, von einem Baum gefallen. Einer derselben war sofort tot, die beiden anderen haben lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Kiel, 22. Dez. Ein Marineposten der kaiserlichen West erschoss heute nacht einen Torpedomatrosen, der über Urlaub ausgeblieben war, und welcher auf seinen Anruf davonlief.

* Ein Marineposten der kaiserlichen West in Kiel erschoss zur Nachtzeit einen Torpedomatrosen. Letzterer war längere Zeit über seinen Urlaub hinaus ausgeblieben und nach Anruf des Postens davon gelaufen.

* Sprottau, 20. Dez. Die Grippe nimmt in hiesiger Gegend einen schnellen, besorgnisserregenden Verlauf. In den Ortschaften Wilkau, Metichlan, Giesmannsdorf sind nach 14stündiger Krankheitsdauer zahlreiche Todesfälle vorgekommen.

* Die Enthüllung des Kyffhäuser-Denkmal wird nach den jetzt getroffenen Dispositionen am 10. Mai 1896, dem fünfundsiebenzigjährigen Geburtstag des Frankfurter Friedens, stattfinden.

* Hamburg, 18. Dez. Im Fahrkartenprojeß beantragte der Staatsanwalt für die am schwersten belasteten Schaffner unter Ausschluss mildernder Umstände 15 Monate bis 5 Jahre Zuchthaus, gegen die anderen 6 Wochen bis 5 Monate Gefängnis, gegen die beteiligten Viehhändler 4 Monate bis 1 Jahr Gefängnis und außerdem Geldstrafen in Höhe von 400 bis 2500 Mk.

* Der in der Sportwelt bekannte Kaffeemakler Eggers in Hamburg hat sich am Montag erschossen; der Grund ist in verfehlten Börsenspekulationen zu suchen.

* Die landwirtschaftliche Sparkasse in Chotusice bei Galsau hat am Dienstag Konkurs angefragt. Der Gemeindevorsteher und Kassier Spintka ist verhaftet worden. Die Bevölkerung will die Kasse demolieren. Die

Gendarmerie hält jedoch die Ruhe aufrecht. Das Defizit wird vorläufig auf 80 000 fl. angegeben.

* In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist auf der Straße Schwehingen-Winsgolsheim ein Metzger, der einen Fremden auf seinem Wagen mitgenommen hatte, von diesem überfallen, schwer verletzt und seiner Burschenschaft im Betrag von 100 Mk. beraubt worden. Die Staatsanwaltschaft fahndet nach dem unbekannten Thäter.

* Das Erlöschen der Cholera in Ungarn ist nunmehr amtlich konstatiert worden, da sich seit mehreren Tagen kein neuer Fall ereignet hat. In Budapest sind im Ganzen während der fünf Monate 150 Erkrankungen und 70 Todesfälle vorgekommen.

* Auf dem Güterbahnhof in Szabadka in Ungarn sind am Samstag drei Pakete mit je 150, alle zusammen 450 Dynamitpatronen gestohlen worden. Der Thäter ist verhaftet.

* In Budapest ist ein hervorragender und bekannter Maler, dessen Bilder auf der Kunstausstellung daselbst ausgestellt sind, unter dem Verdacht, an der Spitze einer Bantnotenfälscherbande zu stehen, verhaftet worden.

* St. Etienne, 19. Dez. Bei drei Bergleuten wurde Hausdurchsuchung abgehalten, da sie verdächtig waren, Explosivstoffe bei sich zu haben. Die Bergleute wurden verhaftet.

* In ganz Frankreich sind die Telegraphenlinien durch den Schnee und die Eiskälte, welche sich auf den Drähten gelagert hatten, mehr oder weniger beschädigt worden. Die Telegramme erlitten bedeutende Verspätungen, in verschiedenen Gegenden stochte der Telegraphen-Betrieb vollständig.

* Paris, 23. Dez. Großes Aufsehen erregt der Selbstmord der 16jährigen Tochter des in der Pariser Gesellschaft sehr angesehenen Großgrundbesizers de Dorlodot. Das Mädchen, bei dem kein erkennbarer Grund zu Lebensüberdruß oder Geistesgestörtheit vorlag, erhängte sich vorgestern abend in ihrem Zimmer, nachdem sie ihrer Mutter ruhig „gute Nacht“ gewünscht hatte.

* Paris, 20. Dez. Fünf Beamte des hiesigen Postamts versehen längere Zeit hindurch eingeschriebene Briefe mit bereits benutzten Freimarken. Der Schaden, den der Staat erleidet, soll sich auf 200 000 Franken belaufen.

* In Paris herrscht seit einiger Zeit eine Blattern-Epidemie, die ziemlich Umfang angenommen hat. Die Ärzte raten dem Publikum bereits dringend die Wiederimpfung als Schutzmaßregel an.

* Charleroi, 21. Dez. Die Mutter des Abbé Dubois wurde gestern in der Kirche von Ranjart nach der Messe, welche ihr Sohn gelesen hatte, ermordet. Die Frau befand sich, da die übrigen Anwesenden sich in der einige Schritte entfernten Totengruft befanden, allein in der Kirche. Der Beweggrund zu dem Verbrechen, das in so kurzer Zeit nach der Ermordung des Abbé Vienneau in St. Peribert verübt wurde und große Erregung hervorruft, ist noch unbekannt.

* Die Spielbank in Monte Carlo wird, wie Genfer Blätter melden, seit dem jüngsten Pariser Bombenattentat scharf bewacht, da es heißt, die Anarchisten wollen dieselbe schon nächster Tage in die Luft sprengen.

* In Palermo hat sich am Dienstag der Fürst von Formosa, einer der angesehensten Adelsfamilien Siziliens entstammend, im Alter von 52 Jahren erschossen. Als Ursache des Selbstmordes wird finanzieller Ruin bezeichnet.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Anna mit dem Kaufmann Herrn Theodor Sterthoff beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Grünberg i. Schl.

Weihnachten 1893.
Heinrich Andorff u. Frau,
Henriette geb. Mangelsdorf.

Anna Andorff
Theodor Sterthoff,
VERLOBTE.

Einladung.
Der Frauen- und Jungfrauen-Verein in Schwerte wird freundlichst gebeten, am

Donnerstag, 28. Dez.,
nachmittags,

bei Wirt L. Hagemann sich zusammenzufinden.

Ortskrankenkasse
Schwerte.

Donnerstag, 28. Dez. cr.,
abends 8 1/2 Uhr,

im Lokale des Herrn W. Ostermann

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Neuwahl des Vorstandes.

Verschiedenes.
Der Vorsitzende.
L. Greve.

London. Ein Angestellter des Bankhauses Hardy & Co. ist nach Unterschlagung von über 400 000 Mk. flüchtig.

* Madrid, 26. Dez. Die ausständigen Bäckergehilfen haben einen Arbeiter, der sich ihnen angeschlossen hat, getötet und gerieten mit der Polizei in Streit, was zu 19 Verhaftungen führte. Aus der Nachbarschaft von Brotzufuhren hier ein.

* Der erste Weihnachtstagsfeierabend ist auch an 1593 auf einen Montag gefallen. Damals hat man aus dieser Thatsache reinweise folgende Wirkungen für die nächste Zukunft abgeleitet:

Wird der Christtag auf den Montag gezahlt, so wird der Winter weder warm noch kalt, sondern ein mäßiges Wetter man findet; Der Lenz wird gut und der Sommer mit Wind. Große Sturmwetter daselbst Jahr kommen und vielen Landen thun keinen Frommen. Es wird der Herbst gut und viel Weins haben, Mit Honig wird man sich fast nicht laben; Denn die Bienen und Vieh gemeinlich sterben, Welches viel Honig und Milch thun verderben. Auch werden viel Frauen bald verjagen Und ihre Männer herzlich beklagen, Jedoch sollen sie das Leid anstellen Und sich zu einem andern gesellen.

In Anlehnung solcher Weissagungsgrünisse brauchen wir vor dem Winter nicht zu bangen, während der Sommer nicht sehr angenehm ausfallen dürfte. Wollen aber trotzdem das Beste hoffen!

Neueste Nachrichten.

Die Warschauer Proviant- und Fouragemagazine sind von einem Feuer zerstört worden. Es soll sich um vorsätzliche Brandstiftung handeln. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

In Paris ist auf dem Ostbahnhof ein Sack mit 80 000 Frs. Wertpapiere, welche von einem Wechselagenten an die elsaß-lothringische Bank aufgegeben worden waren, abhanden gekommen. Vom Diebe fehlt jede Spur.

Beim Einsturz der Gallerie in der Kohlengrube „Piquette“ bei Lüttich sind zahlreiche Bergleute verunglückt.

In Abilene (Nordamerika) kam man einem Komplott auf die Spur, die älteste Tochter des Präsidenten Cleveland zu entführen. Natürlich war es auf das Lösegeld abgesehen.

Bei Griaßi (Rußland) sind bei einem Eisenbahnunfall 20 Waggons zertrümmert und 3 Jahrbeamte getötet bzw. verletzt worden.

Aus der Postkasse zu Hattersheim (Maingau) wurden 1200 Mk. in Bar, für 100 Mk. Postwertzeichen und für 500 Mk. Versicherungsmarken geraubt.

Die jetzt neu eintretenden Abonnenten auf unsere Zeitung erhalten dieselbe bis Neujahr gratis zugesandt; auch liegt für dieselben noch eine

hübsche Schreibmappe

bereit, welche von den Boten nach der Bestellung verabsolgt wird.
Die Exped. der „Schwelter Zeitung.“

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, facettiert, gemustert, Damaste etc. (ca 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto- und steuerfrei ins Haus!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik
(k. k. Hofl.), Zürich.

Angen. Geruch, liebl. Geschmack sind die Vorzüge des **Holl. Tafel** von **B. Becker in Seesen a. S.** 10 Pf. lose im Butel fco. 8 M.

Rechnungs-Formulare

in Bunt- und Schwarzdruck,

auf
englischem und gewöhnlichem Papier,

kopierfähigem Druck

für alle kaufmännischen Arbeiten

liefert die

Buchdruckerei

von

Carl Braus in Schwerte.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Fabrikarbeiter Julius Budeit aus Hörde, geb. 31. Oktob. 1868, zu Knaaflotten, Kreis G. unter dem 4. September d. J. erlassener Steckbrief ist erledigt und wird hiermit genommen.

(Altenz. Jr.-No. Dortmund, 21. Dez. 1893.)
Der Erste Staatsanwalt

Kalender
empfiehlt **C. Braus**

Krieger- und Landwehr-Verein

der Schulgemeinde Höschen,

Sonntag, den 31. Dez.,

Versammlung.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungslage.
Der Vorstand.

Herzlichen
Glückwunsch
zum Jahreswechsel
sendet
Carl Braus.

Hierdurch beehre mich anzuzeigen, daß ich die
diesjährige Ausstellung
in
Gratulationskarten, Neujahrskarten u. verzierten Briefbogen,
in einfachster Ausführung, sowie feinstem Kunst- und Buntdruck eröffnet habe und lade zur
gefl. Besichtigung derselben ergebenst ein.
Um die Aufträge gut und rechtzeitig erledigen zu können, bitte
frühzeitig zu bestellen.
Muster-Kollektion liegt zu gefl. Ansicht bereit.
Carl Braus.

Aufforderung.
Der Rekrut **Theodor Franz Betten**, geboren am 8. November 1871 zu Berghofen Kreis Hörde, Regierungsbezirk Arnsberg, von Gewerbe Bergmann, Schlepper, ist beim diesjährigen Ober-Ersatz-Geschäft im Kreis Hörde für das Infanterie-Regiment Nr. 98 ausgehoben und nach Berghofen beurlaubt worden.
Letzteren Ort hat p. Betten heimlich verlassen und soll, wie die angestellten Ermittlungen ergeben haben, nach Amerika ausgewandert sein, weshalb ihm ein Gefängnisbefehl zwecks Einstellung in das Infanterie-Regiment Nr. 98 zum 13. Oktober cr. nicht behändigt werden konnte.
Der p. Betten wird hiermit aufgefordert, sich unverzüglich beim unterzeichneten Kommando zu melden, andernfalls nach Ablauf von 4 Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Aufforderung an, das kriegsgerichtliche Verfahren wegen Fahnenflucht gegen ihn eingeleitet werden wird.
Dortmund, 19. Dez. 1893
Königl. Bezirks-Kommando.
Gerlach, 2. Stabsadjutant.

Freundliche Einladung
zu der
Familienfeier
des Christlichen Männer- u. Jünglingsvereins
am Neujahrstage, den 1. Januar 1894,
nachmittags von 4 Uhr ab im Saale des Herrn C. Rassin zur Helle, Schwerte.
Ansprachen haben die Herren Inspektor Pastor Saarbeck vom Johanneum in Barmen und Stadtmisionar Landgren-Schwerte freundlichst übernommen. Ferner werden Chorgefänge mit Deklamationen abwechseln.
Der Eintritt ist frei für jedermann. **Programme**, à 10 Pf., sind im Vorverkauf bei den Mitgliedern des Vereins und in der C. Braus'schen Buchhandlung zu haben.

Königl. Preuss. Lotteriekollekte.
Bis zum 2. Januar sind noch
Lose
zu haben.
Eugen Grügelsiepe,
Hörde,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Aufforderung.
Der Rekrut **Edward Ludwig Kleinofen**, geboren am 9. Dezember 1872 zu Netze, Landkreis Dortmund, Regierungsbezirk Arnsberg, von Gewerbe Bergmann, Lehrhauer, ist beim diesjährigen Ober-Ersatz-Geschäft im Landkreise Dortmund für das Infanterie-Regiment Nr. 98 ausgehoben und nach Gudarbe, Landkreis Dortmund, beurlaubt worden.
Seinen Wohnort Gudarbe hat p. Kleinofen heimlich verlassen und soll, wie die angestellten Ermittlungen ergeben haben, nach Amerika ausgewandert sein, weshalb ihm ein Gefängnisbefehl zwecks Einstellung in das Infanterie-Regiment Nr. 98 zum 13. Oktober cr. nicht behändigt werden konnte.
Der p. Kleinofen wird hiermit aufgefordert, sich unverzüglich beim unterzeichneten Kommando zu melden, andernfalls nach Ablauf von 4 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Aufforderung an, das kriegsgerichtliche Verfahren wegen Fahnenflucht gegen ihn eingeleitet werden wird.
Dortmund, 19. Dez. 1893.
Königl. Bezirks-Kommando.
Gerlach, 2. Stabsadjutant.

Pfeifen- und Stofabrik
Gebr. Dickel,
Schwerte und Hörde.
Kämme,
sehr starke Ware,
für Haushälter billige Engros-Preise.

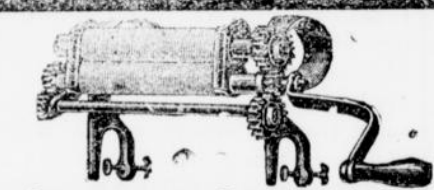
Reelle Bedienung — Feste Preise. Garantiert Eingeschossene

Revolver Kal 7 mm 6 Mk., Kal 9 mm 9 Mk. — Taschen-Gewehre ohne lauten Knall Kal 6 mm 8 Mk., Kal 9 mm 12 Mk. — Doppeljagdkarabiner von 25 bis 35 Mk., einläufige Jagdkarabiner von 13 bis 20 Mk. — Westentaschenschins 4 Mk. — Püsch- u. Scheibenbüchsen von 15 Mk. an. — Zentralfener-Doppelflinten prima Qual. von 30 Mk. an. — Patentluftgewehre ohne Geräusch 16 Mk. — Jagdtaschen prima Leder 6 Mk. — 500 Zentral-Hülsen 8 Mk. Zu jeder Waffe 25 Patronen gratis. Packung umsonst. Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf. Marken. — Schlagringe ohne Spitzen 1 Mk., mit Spitzen 1,50 Mk. — Für jede Waffe Übernahme ich volle Garantie.
Deutsche Waffenfabrik
Lieferant aller Jagd- u. Schützenverleine, Berlin S.W. 12, Friedrichstrasse 213.
Georg Knaak,

Verlegte meine
Tapeten-, Fensterglas-, Lack- u. Farben-Handlung
von Bahnhofstraße 13 nach
Hüsingstrasse 8,
gegenüber der Konditorei zur Nieden.
Hoffmeister, Schwerte.

Spazierstock mit Musik,
eleganter Stock mit Metallknopf, worauf jeder sofort die schönsten Melodien spielen kann. **Neuheit!** Schön für Zimmermusik und Landpartien, à St. nur Mk. 3,50 pr. Nachnahme oder Voreinsendung. Briefmarken nehme in Zahlung.
D. Rirberg, Düsseldorf a. Rhein.
Kindersköcke mit Musik nur Mk. 1,50.

Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.
Dr. G. H. V. Schuberts
Naturgeschichte der drei Reiche
mit der Anatomie des Menschen.
2500 Abbildungen auf 205 Farbdrucktafeln und 375 Folio-Seiten Text.
III. Abteilung:
Das Mineralreich.
42 Tafeln mit 683 farbigen Abbildungen.
IV. Abteilung:
Der Bau des menschlichen Körpers.
10 Tafeln mit 100 Abbildungen.
I. Abteilung:
Das Tierreich.
91 Tafeln mit 850 farbigen Abbildungen.
II. Abteilung:
Das Pflanzenreich.
54 Tafeln mit 650 farbigen Abbildungen.
Unübertroffenes naturgeschichtliches Werk für Schule und Familie.
Besondere Vorzüge dieser Naturgeschichte sind die naturgetreuen farbigen Illustrationen. Bilder und Texte stehen auf der Höhe der Zeit. Autoren ersten Ranges haben daran mitgearbeitet.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen.
Vollständig in 96 Lieferungen à 50 Pfennig.


Leinwand-Mangeln
zu billigsten Preisen bei
Plugge & Holtfort (Inh.: Josef Hoffer)
Dortmund, Westendebweg 13.

Für Rettung von Trunksucht!
verfend. Anweisung nach 17-jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufs-Verletzung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Zu Sylvester
empfehle echte
Spirituosen
als:
Cognat, Araf, Rum, feine Liqueure und Punsch-Shrup.
Ferner: **Chokolade, Kakao, Weine u. Neujahrskuchen.**
Aug. zur Nieden, Konditor, Schwerte.

Ein kräftiger Junge
von 15—18 Jahren, der Lust zur Altkerwirtschaft hat, kann zum 1. Januar Stelle erhalten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Neuheiten
in Witz-, Neujahr- u. Gratulationskarten empfiehlt in großer Auswahl
W. Sundermann,
Buchhandl. in Westhofen.

Zum Sylvesterball
ladet freundlichst ein
Ergite, 25. Dez. 1893
Aug. Hengstenberg.

Das Geheimnis
alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei Wilh. Heppes.

Linoleum-Teppiche
3 m lang, 2 m breit Mk. 20,
2 m lang 1 1/2 m breit Mk. 13
franko Haus Muster franko.
Conrad & Consimüller, Leipzig.

Dienstmädchen,
das Liebe zu Kindern hat, gesucht.
Frau Pastor Wilmke, Dortmund.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover.
Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Garantiert reine Naturbutter!
Gehobene Sahnebutter
verkauft täglich frisch in Portionen von 10 Pfund an 11 Pf. franko gegen Nachnahme.
R. Roienberg
in Ahlen, Reg. Bez. Münster.

Wer sich einen
soliden, dauerhaften u. eleganten
Anzug
anschaffen will,
verleihe seiner Exzellenzqual.
garantiert reinwollen, schlarbia,
Cöper-Buckskin, halbhoher,
nachgefertigt
à Mk. 5,50 per Meter.
Wulst sofort gratis.
Zuchfabr. W. H. Hüfel,
Esslingen a. N.

Ein Alderknecht
oder Viehwärter sucht Stelle.
Zu erfragen in der Exped.
d. Zeitung.

Dr. Hartung, Frauenarzt,
Dortmund, Elisabethstr. 2.
Frauen- u. Magenkrankheiten finden
Aufs. all. Klassen mein. Klinik.

Blumentopfschillen
zu haben bei **Carl Braus.**
Zur Helle, Schwerte.
Heute und morgen:
Eschen, Roastbeef, Kalbsbraten,
Aal in Gelee, Geräuch. Aal,
Lachs, Cavlar, Sülze.
Warmes Frühstück 40 Pf.
Abendplatte 40 Pf.
Carl Rassin.

Handelsnachrichten.
Schwerte, 27. Dez. 1893

50 kg. — 100 Pf.	1er	2er	3er
Kartoffeln	200	190	
Brot 5 Kilo.			
Butter der Pf.	120	115	110
Eier 5 Stück	050		

Ein, 23. Dez. Weizen hiesiger 16,25—16,50, fremder 16,50—17,50.
Roogen hies. 14,50—15,00, fremder 16,00—17,00, Gafer hies. 17,00 bis 18,00, fremder 16,75—17,50.
Berlin, 23. Dezbr. Weizen Des. 144,00 Mk., Mai 150,25 Mk., Roogen 126,50 Mk., Mai 131,00 Mk., Gafer Des. 157,00 Mk., Mai 141,00 Mk., Raddi vort. mit Faß 46,50 Mk., Raddi vort. ohne Faß 45,75 Mk., Des. Jan. 46,30 Mk., April-Mai 46,90 Mk., Spiritus 70er vorrätig 31,40 Mk., Des. 30,90 Mk., Mai 37,80 Mk., 50er vorrätig 50,80 Mk.

Am 1. Weihnachtstage auf der Bahnhofstraße ein
wollenes Tuch
gefunden.
Gegen Erstattung der Inserationskosten in Empfang zu nehmen.
Wandhofen Nr. 13.
Da sich die Arbeiter **G. Fesle u. L. Jäger** heimlich von mir entfernt haben, fordere ich sie auf, sich innerhalb 14 Tagen bei mir abzufinden, sonst betrachte ich ihre Sachen als mein Eigentum.
Ad. Spikmann, Holzwickede.